

DIE GOLDENE BULLE

Die Goldene Bulle ist das wichtigste Gesetzeswerk des späten Mittelalters. Sie enthält 31 Artikel. Man könnte sagen, sie ist ein Vorahre unseres heutigen Grundgesetzes, denn sie regelte die Verteilung der Macht im Königreich. Die Goldene Bulle legte fest, dass der deutsche König von den vornehmsten und mächtigsten Adeligen des Landes, den Kurfürsten, gewählt wurde. Diesen Adeligen sicherte sie verschiedene Rechte und Privilegien zu. Die Kurfürsten durften z.B. für ihr Gebiet Münzen prägen, Zölle erheben und Recht sprechen.

Der Ablauf der Königswahl wird in dem Buch ganz genau festgelegt. Du kannst nachlesen, wann und wo die Wahl stattfand und wer dabei welche Aufgaben zu erfüllen hatte. Es gibt sogar ein Formular für eine Einladung zur Königswahl.

Durch die genauen Vorgaben sollte ein Streit bei der Königswahl verhindert werden, der leicht zu einem Krieg hätte führen können. Das Gesetzbuch war sehr lange gültig, genau 450 Jahre lang: Kaiser Karl IV. verkündete es 1356, und erst 1806 wurde es abgeschafft. Der Name lässt sich folgendermaßen erklären: Anstelle einer Unterschrift waren mittelalterliche Urkunden mit einem Siegel aus Wachs versehen. Das Siegel konnte zum Schutz von einer Kapsel aus Metall umschlossen sein. Diese Kapsel nannte man „Bulle“. Bei der vorliegenden Urkunde war die Kapsel aus Gold, und so hieß die ganze Urkunde Goldene Bulle.

In der Ausstellung siehst Du die Goldene Bulle zwei Mal: auf einem Computerbildschirm und als Buch in einer Vitrine. Die Computerversion zeigt die Erstausgabe. Sie wurde von Hand in lateinischer Sprache geschrieben und nur sieben Mal hergestellt. Du kannst den Text lesen, wenn Du am Computer die deutsche Übersetzung einstellst. Das Buch in der Vitrine enthält den gleichen Text, allerdings in gedruckter Form. Da der Buchdruck erst um 1445 von Johannes Gutenberg erfunden wurde, muss diese Ausgabe jünger sein als die Handschrift. Tatsächlich stammt sie aus dem Jahr 1485. Du kannst Dir leicht vorstellen, dass das Buch mit der neuen Technik öfter und schneller hergestellt werden konnte, dadurch billiger war und von mehr Menschen gelesen werden konnte.

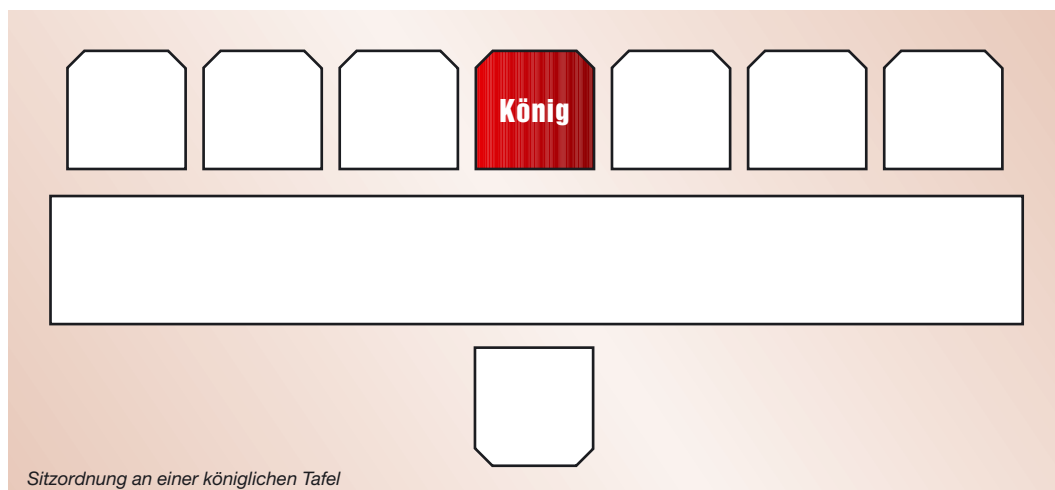
QUIZ ⁰¹

In welcher Sprache ist der Druck der Goldenen Bulle von 1485 abgefasst?

WEITERE FRAGEN

- Welche Person ist auf dem Siegel der Goldenen Bulle dargestellt?
- Welche Sprachen mussten junge zukünftige Kurfürsten laut den letzten Seiten der Goldenen Bulle lernen?
- Weißt Du, in welchen europäischen Ländern es heute noch Königinnen und Könige gibt?
- Wie sah die Sitzordnung aus, wenn der König und seine Kurfürsten zusammenkamen?

Tipp: Du findest die Angaben auf den Seiten 23 bis 27.



Sitzordnung an einer königlichen Tafel

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND
TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN
UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG
VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION
WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

RELIGION

Die Religion bestimmte das Leben der Menschen im Mittelalter. Die meisten Europäer waren Christen, eine kleine Minderheit war jüdischen Glaubens. In Spanien lebte auch eine große Zahl von Muslimen. Die Menschen waren davon überzeugt, dass ihr Leben in Gottes Hand lag. Für die Christen war die Bibel das von Gott gegebene Regelwerk für ein gutes, gottgefälliges Leben. Sie glaubten, dass Gott denjenigen, der sich an diese Regeln hielt, mit ewigem Leben nach dem Tod belohnen werde. Ein sündiges Leben bestrafe Gott mit Krankheit, Armut, Unwetter oder

kommen würden. Diese Bescheinigung hieß Ablass. Die Kritik am Ablasshandel war einer der Auslöser der Reformation.

Die Christen kamen an jedem Sonntag und an den vielen christlichen Feiertagen in der Kirche zusammen. Der Raum, in dem Du Dich befindest, hat die Form eines Kirchenraums. Du kannst eine Glocke sehen, die die Menschen mit ihrem Geläut in die Kirche rief. Im Gottesdienst hörten sie einen Abschnitt aus der Bibel, beteten und sangen. Gegenüber des Eingangs findest Du ein Altarbild, davor eine weiße Decke, auf der ein Messbuch und einige Gegenstände aus Metall liegen. Sie wurden für den Gottesdienst gebraucht. Auf dem Bild sind Geschichten aus der Bibel dargestellt. In der Mitte ist Jesus zu sehen. Für die Christen ist er der Sohn Gottes, der am Kreuz gestorben ist, aber von Gott ins Leben zurückgeholt wurde. Das Kreuz wurde deshalb zum Zeichen der Christen. Einige der Figuren haben eine goldene Scheibe hinter dem Kopf, einen Heiligenschein. Die Menschen im Mittelalter verehrten Hunderte von Heiligen, die ihnen im Leben und beim Sterben helfen sollten. Die rechte der beiden Frauen auf dem linken Seitenflügel zeigt beispielsweise die Heilige Helena. Sie wurde gegen Blitz- und Feuergefahr, zur Entdeckung von Diebstählen und zum Wiederfinden verlorener Sachen angerufen. Sie war unter anderem die Schutzpatronin der Schatzgräber.

einem anderen Unglück. Am meisten fürchteten sich die Menschen aber davor, für ihre Sünden nach dem Tod anstatt ins Paradies in die Hölle zu kommen. Nur die Geistlichen – als Vermittler zwischen Gott und den Menschen – konnten ihnen ihre Sünden vergeben. Die Kirche als Organisation hatte dadurch viel Macht. Sie missbrauchte diese Macht, indem sie gegen Bezahlung den Menschen bescheinigte, dass sie im Jenseits keine Strafe für ihre Sünden be-



Altarbild „Kreuzigung mit Heiligen“

WEITERE FRAGEN

- Wie viele Frauen sind auf dem Altarbild zu sehen? **Tipp:** Gehe um den Altar herum.
- Welchen Gegenstand siehst Du zwei Mal: auf dem Altarbild und auf dem Tisch vor dem Altarbild?
- Zwei Figuren sind sowohl auf dem Altarbild als auch in dem aufgeschlagenen Messbuch abgebildet. Wie heißen sie? **Tipp:** Der junge Mann war der Lieblingsjünger von Jesus, als Statue siehst Du ihn links von dem Altar. Die Frau war die Mutter von Jesus und ist ebenfalls als Statue zu sehen.
- Gibt es heute noch christliche Feiertage, an denen man nicht zur Schule und nicht zur Arbeit gehen muss?

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

Diese Rüstung wurde nicht im Krieg, sondern bei Ritterturnieren getragen. Dir ist sicher schon aufgefallen, dass es in der Ausstellung viele Rüstungen und Waffen zu sehen gibt. Das liegt daran, dass das Ausstellungsgebäude früher die Waffenkammer der preußischen Könige war und dass aus dieser Zeit noch viele Dinge erhalten sind.

Turniere waren Schaufechte zwischen adeligen Männern, die nach genau vorgeschriebenen Regeln abliefen. Es gab verschiedene Disziplinen. Die beliebteste war das „Plankengestech“, bei dem die beiden Gegner mit einer langen Holzstange bewaffnet aufeinander zu ritten. Damit sie in ihren schweren Rüstungen nicht zusammenprallten, war zwischen ihnen eine Wand aus dicken Holzbrettern, den Planken, aufgebaut.

Nicht nur der Reiter trug eine Rüstung, sondern auch sein Pferd. Bei der Pferderüstung boten nur die Beine dem Gegner eine Angriffsfläche. Auf dem Metall sind verschiedene Verzierungen zu sehen: An der Stirn ist das Wappen des Besitzers angebracht. Am unteren Rand sieht man die Planken. Die Rüstung ist aus Eisen und wiegt fast 50 kg.



Turnierrüstung

Der Ritter konnte sich in seiner Rüstung ziemlich gut bewegen. Er konnte zum Beispiel selbst auf sein Pferd steigen.

Nur beim Anlegen der Rüstung brauchte er Hilfe: Die Vorder- und Rückseiten wurden nacheinander angelegt und dann zusammengeschraubt. Beim Helm konnte man das Visier aufklappen. Die kleinen Luftlöcher dienten zum Atmen.

Die Turniere fanden zunehmend auf Turnierplätzen innerhalb der Städte statt. Ganz in der Nähe der Rüstung findest Du eine Gemäldeserie, die aus vier Teilen besteht. Sie zeigt die Stadt Augsburg in den Monaten Januar bis Dezember. Augsburg gehörte zu den größten und reichsten Städten Europas. Auf den Bildern sind viele Einzelheiten aus dem städtischen Leben zu sehen. Der Maler hat sich aber für diese Bilder nicht auf den Marktplatz gestellt und abgemalt, was er dort gesehen hat. Er hat vielmehr das, was ihm wichtig war, besonders hervorgehoben. Harte Arbeit und Armut, die es auch in einer so reichen Stadt wie Augsburg gab, stehen nicht im Vordergrund, sondern Menschen, die sich vergnügen und zusammen feiern.

QUIZ⁰³

Was war der Vorgänger der Rüstung?

Tipp: Du kannst den Gegenstand im Bereich Mittelalter anfassen.

WEITERE FRAGEN

- Was trug der Ritter unter dem Helm? **Tipp:** Du kannst es links von der Rüstung etwas versteckt auf dem Vitrinboden liegend sehen.
- Warum ist eine abgebrochene Lanze zu sehen?
- Vergleiche die ausgestellte Rüstung mit der Rüstung, die Du in der Turnierszene der Augsburger Monatsbilder sehen kannst. Worin bestehen die Unterschiede?
- Welche Deiner Hobbys oder Freizeitbeschäftigungen sind auf den Augsburger Monatsbildern dargestellt?

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

HERRSCHERINNEN UND HERRSCHER

Das Bild zeigt Prinzessin Elisabeth Charlotte von der Pfalz im Jagdkostüm. Ihr Vater war einer der höchsten Adeligen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, Kurfürst Karl I. Ludwig von der Pfalz. Mit 19 Jahren wurde Elisabeth Charlotte mit Philipp I. von Orléans verheiratet, dem Bruder des französischen Königs Ludwig XIV. Von ihrer Hochzeit bis zu ihrem Tod lebte sie am französischen Königshof, das waren insgesamt 50 Jahre. Ludwig XIV. war ein besonders reicher und mächtiger König, er wurde auch der „Sonnenkönig“ genannt. Ihm gefiel es, sein Schloss prachtvoll ausbauen zu lassen und die übrigen Herrscher Europas mit luxuriösen Hoffesten zu beeindrucken. Er lud die berühmtesten Künstler, Architekten, Maler, Poeten, Musiker und Schriftsteller an seinen Hof ein und ließ sie für sich arbeiten.

Vor allem liest man aber immer wieder harte Kritik an dem prunkvollen Leben am Hof, so zum Beispiel in einem Brief von 1696 an ihre Tante:

„Alles ist hier pure interesse und Falschheit, das macht das Leben sehr unangenehm. Will man nicht mit intriguen und galanterien zu tun haben, so muss man à part leben, welches auch langweilig genug ist. (...) Die jungen Leute seind so brutal, dass man sie fürchten muss und nicht mit ihnen reden noch umgehen mag; die alten seind voller politique und gehen nur mit einem um, nachdem sie sehen, dass einen der König ansieht.“

Du findest drei Räume weiter noch ein Porträt von Elisabeth Charlotte, das sie im Alter von 61 Jahren zeigt. In diesem Raum erfährst Du viele Einzelheiten über das Leben am Hof.

? QUIZ ⁰⁴

Wie alt ist Elisabeth Charlotte von der Pfalz auf dem ersten Porträt?

Auch Elisabeth Charlotte führte ein Leben im Überfluss. Trotzdem war sie nicht glücklich. Wir wissen davon, weil sie viel Zeit ihres Lebens damit verbrachte, Briefe zu schreiben. So blieb sie mit ihrer Familie in Kontakt, die weit weg wohnte. Insgesamt soll sie etwa 60.000 Briefe verfasst haben, das ergibt mehr als drei Briefe jeden Tag! Die Briefe handeln von gerade gelesenen Büchern, dem neuesten Klatsch, von ihren Kindern, ihrer Gesundheit und so weiter.



Zwei Porträts von Elisabeth Charlotte von der Pfalz

WEITERE FRAGEN

- Wie lautete der Kosenname von Elisabeth Charlotte von der Pfalz?
- Wie viele Briefe von Elisabeth Charlotte findest Du als Abdruck in der Schublade und wovon handeln die Briefe?
- Was hat sich an Elisabeth Charlotte auf dem zweiten Porträt verändert? Nenne mindestens drei Dinge.
- Elisabeth Charlotte schrieb Briefe, um Erlebnisse und Gedanken zu verarbeiten und um den Kontakt zu ihrer Familie zu halten, die weit entfernt lebte. Aus welchen Gründen schreibst Du heute Briefe oder e-mails?

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

ZEUGHAUS

In dem Gebäude, das früher als Zeughaus diente, ist heute die Ständige Ausstellung des Deutschen Historischen Museums zu sehen. Es ist das älteste Gebäude an der Straße Unter den Linden und wurde Ende des 17. Jahrhunderts gebaut. Der Name deutet auf die Nutzung des Gebäudes hin: Hier wurde das „Zeug“ – ein altes Wort für Waffen – aufbewahrt. Das Zeughaus war aber nicht nur das Waffenmagazin des preußischen Staates, sondern es sollte auch zeigen, dass der preußische König ein mächtiger Herrscher war. Sein Erbauer war der König von Preußen, Friedrich I. Die Bauzeit dauerte bis zur endgültigen Nutzung 35 Jahre. Es war ein für die damalige Zeit außergewöhnlich großes und prachtvolles Gebäude. Ein Zeitgenosse zählte es zu den „schönsten Gebäuden Europas“.

Dass das Gebäude als Waffenkammer erbaut wurde, kannst Du schon von außen erkennen: An der Fassade und auf dem Dach sind als Verzierung zahlreiche Helme, Rüstungen und Waffen aus Stein angebracht. Vielleicht wunderst Du Dich darüber, wieso ein Haus für Waffen von außen rosafarben ist, aber das war einfach die Mode der Zeit. Der Innenhof, der von einer Konstruktion aus Glas und Stahl überdacht ist, war ursprünglich offen. Hier siehst Du 22 Masken. Es sind die Gesichter von Göttern und Titanen. Solche Darstellungen waren in der Barockzeit ein häufiges Motiv, um den Ruhm der Herrscher zu versinnbildlichen.

Heute wird das Gebäude als Museum genutzt. Es zeigt die Ausstellung mit dem Titel „Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen“. Die Ausstellung beginnt mit dem 1. Jahrhundert vor Christus. In zeitlicher Reihenfolge sind die verschiedensten Dinge ausgestellt, die heute etwas über Geschichte berichten können: Dokumente, Gemälde und andere künstlerische Erzeugnisse, Bücher, Plakate, Kleider, Möbel, Maschinen und vieles andere mehr. Die Texte neben den Objekten erzählen, wann diese Dinge gemacht wurden, aus welchem Material sie sind und was sie über die Zeit berichten, aus der sie stammen. Es gibt auch Multimediatestationen. Das sind Computer, auf denen eine CD-ROM installiert ist, so dass man noch mehr erfahren kann. Die Ausstellung endet im Erdgeschoss mit der Gegenwart.

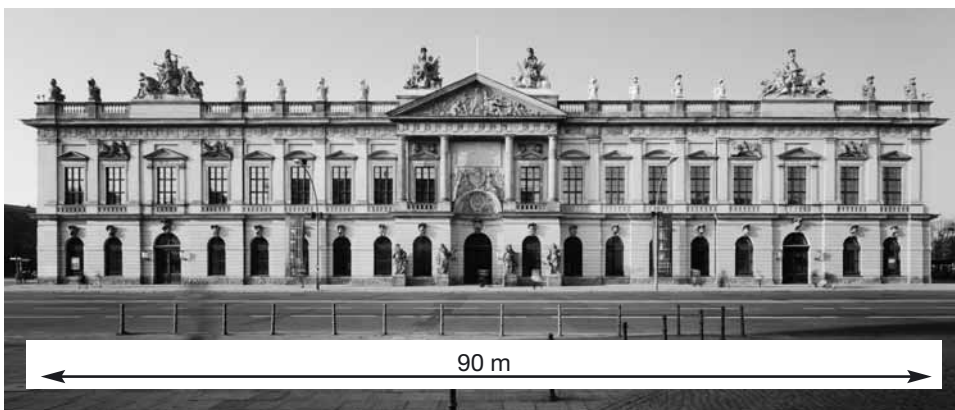
QUIZ⁰⁵

In wie viele Zeitabschnitte ist die Ausstellung gegliedert?

Tipp: Sie sind im Grundrissplan der Ausstellung eingezeichnet.

WEITERE FRAGEN

- Welcher Name steht in goldenen Buchstaben über dem Eingangsportal? Wer war dieser Mann?
- Wie viele Kilometer legt ein Besucher ungefähr zurück, wenn er auf dem Hauptweg durch die Ausstellung geht? **Tipp:** Das Gebäude ist quadratisch.



Die Fassade des Zeughauses

- Warum sind fast alle Fenster von innen verhängt?
- An der neuen Ausstellung im Deutschen Historischen Museum haben viele Menschen mitgearbeitet. Nenne mindestens fünf Berufe, die im Museum ausgeübt werden.

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION WIEDERVEREINIGUNG

1999

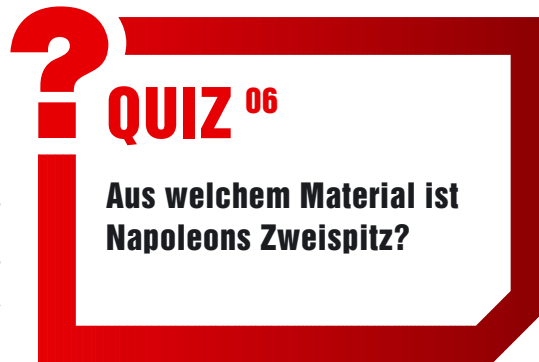
ZEITZEUGE

OBJEKTGESCHICHTE

Du siehst vor dir zwei Dinge, die Kaiser Napoleon I. gehörten: einen Hut, der wegen seiner Form Zweispitz genannt wird, und einen Degen. Napoleon I. war seit 1804 Kaiser von Frankreich. Er führte während seiner Regierungszeit unablässig Krieg und brachte fast ganz Europa unter seine Herrschaft. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, wie der deutsche Staat bis dahin hieß, löste sich im Verlauf dieser Kriege auf. Erst auf dem Wiener Kongress von 1815, den Friedensverhandlungen, die nach der endgültigen Niederlage Napoleons stattfanden und an denen fast alle Staaten und Fürsten Europas teilnahmen, entstand der Deutsche Bund.

Doch woher kann man wissen, dass diese Gegenstände wirklich Napoleon gehört haben? Und wie kamen sie ins Museum? Um diese Fragen zu beantworten, ist man auf die Erzählung der Zeitgenossen angewiesen. Die letzte Schlacht Napoleons war die Schlacht von Waterloo. Sie wird so genannt, weil sie in der Nähe eines kleinen Ortes mit diesem Namen stattfand. Napoleon verlor diese Schlacht. Er floh, um nicht in Gefangenschaft zu geraten. Dabei musste er seinen Reisewagen zurücklassen, in dem sich neben Kronschnuck, Tafelsilber, Edelsteinen und Orden sein Hut und der Degen befanden. Preußische Soldaten nahmen den Wagen als Kriegsbeute mit und übergaben ihn dem preußischen König Friedrich Wilhelm III., der alles in seine Waffensammlung aufnahm. Diese Waffensammlung ist heute ein Teil der Sammlung des Museums. So kamen Hut und Degen hierher.

Napoleons Zweispitz



QUIZ 06

Aus welchem Material ist Napoleons Zweispitz?

Übrigens hängen an der Wand links von der Vitrine zwei Gemälde, die die Schlacht bei Waterloo sehr unterschiedlich darstellen. Auf dem einen sind die beiden strahlenden Sieger der Schlacht zu sehen, der preußische General Blücher und der britische Militärführer Wellington. Das andere Bild zeigt die verwundeten und toten Soldaten beider Seiten. Der Maler will den Betrachter daran erinnern, dass es bei einem Krieg letztlich nur Verlierer geben kann.

Zu einem anderen persönlichen Gegenstand Napoleons ist eine Art „Echtheitsbescheinigung“ erhalten. Auf der rechten Seite der Tischvitrine vor Dir findest Du ein Taschentuch und daneben einen Zettel. Hier hat der Finder genau aufgeschrieben, wie Napoleons Taschentuch in seinen Besitz kam.

WEITERE FRAGEN

- Welche Farben hat die Kokarde? Haben diese Farben heute noch eine Bedeutung?
- Warum hat das Taschentuch Flecken?
- In welchem Land lag Waterloo damals? In welchem liegt es heute?
- Bist Du mit der Präsentation von Zweispitz und Degen zufrieden, oder würdest Du lieber eine Nachbildung von Napoleon, eine Puppe, sehen? Begründe Deine Antwort.

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND
TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN
UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG
VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION
WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

VERFASSUNG VON 1849

Im Februar und März 1848 protestierten Menschen in Süddeutschland und Berlin gegen den bestehenden Staat. Sie wollten die soziale Situation verbessern, aber vor allem eine neue Staatsform schaffen. Der bisher bestehende Deutsche Bund sollte sich zu einem Nationalstaat unter einem gemeinsamen Kaiser zusammenschließen. Der Kaiser sollte aber nicht wie bisher zusammen mit Königen und Fürsten alleine regieren, sondern zusammen mit einer Versammlung von Bürgervertretern, einem Parlament. Man nennt diese Staatsform konstitutionelle Monarchie.

? QUIZ ⁰⁷

In welchem Gebäude kam das erste deutsche Parlament, die Nationalversammlung, zusammen?

Die Revolutionäre trugen als Symbol die Farben Schwarz-Rot-Gold, die heute die Nationalfarben der Bundesrepublik Deutschland sind. Der Ursprung dieser Farbwahl ist nicht eindeutig geklärt. Es wird vermutet, dass sie auf die Uniform von Soldaten zurückgeht, die gegen Napoleon gekämpft hatten. Diese bestand aus schwarzen Jacken mit roten Samtaufschlägen und goldgelben Knöpfen.

Die Revolutionäre konnten ihre Forderungen durchsetzen: In allgemeinen und gleichen Wahlen wurden aus dem ganzen Gebiet des Deutschen Bundes Vertreter für ein Parlament gewählt, die Nationalversammlung. Auf dem

Bildschirm der Multimediasation siehst Du einige der Abgeordneten. Wenn Du mit dem Cursor über die Personen fährst, werden ihre Namen eingeblendet. Wenn Du sie anklickst, erscheint ein Textfeld mit ihrem Lebenslauf.

Die Abgeordneten hatten die Aufgabe, eine Verfassung für das Deutsche Reich zu erarbeiten, in der sowohl die grundsätzlichen Regeln für den neuen Staat als auch seine geografischen Grenzen enthalten waren. Nach zehn Monaten war die Verfassung fertig. Das Ergebnis siehst Du in der Vitrine: ein dickes Werk mit 197 Paragrafen und den Unterschriften der meisten Abgeordneten. Natürlich waren nicht alle Menschen mit der Arbeit der Abgeordneten zufrieden. In einer Vitrine an der Wand siehst Du neun Karikaturen, die einzelne Abgeordnete als Hampelmänner darstellen. Diese Kritik ist leicht zu verstehen: Die Abgeordneten galten als machtlos und fremdbestimmt.

Die Verfassung wurde nicht in Kraft gesetzt. Im März 1849 wurde sie zwar verkündet und der preußische König Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser gewählt. Er lehnte die Wahl im April 1849 jedoch ab, denn er meinte, dem Amt hafte „der Ludergeruch der Revolution“ an. Letztlich blieb alles so, wie es vor der Revolution gewesen war.



Druck „Die Nationalversammlung in der Paulskirche 1848“

WEITERE FRAGEN

- Was forderten die Revolutionäre 1848 in Deutschland?
- Welche Aufgabe hatte die Nationalversammlung?
- In der Schublade „Freiheitsrechte im Wandel“ kannst Du unter dem Punkt „Gleichheit vor dem Gesetz“ lesen: „(...) *Der Adel ist als Stand aufgehoben. (...) Die Deutschen sind vor dem Gesetze gleich.*“ Waren damit auch Frauen gemeint? **Tipp:** Du findest die Antwort in der Multimedia-Station.
- Heute hat Deutschland genau wie damals eine Flagge in den Farben Schwarz-Rot-Gold. Wo siehst Du diese Farben im Alltag?

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

ERFINDUNGEN

1871 wurde das Deutsche Reich gegründet. Zuvor waren die vielen deutschen Einzelstaaten im Deutschen Bund, einer losen Vereinigung, zusammengeschlossen gewesen. Die neue Staatsform war eine konstitutionelle Monarchie unter einem Kaiser, dem früheren König von Preußen. Ihm wurde eine Vertretung der Bundesländer und zusätzlich eine gewählte Vertretung der Bevölkerung an die Seite gestellt.



QUIZ 08

Was könnte der helle Strich sein, der auf dem Röntgenbild der Hand (links oben in der Vitrine) zu sehen ist?

Nach der Reichsgründung stieg Deutschland zu einer der führenden Industrienationen der Welt auf. Eine wichtige Grundlage für den wirtschaftlichen Aufschwung waren die Vereinheitlichung von Maßen und Gewichten, von Zöllen und Gesetzen und die Einführung einer gemeinsamen Währung.

Als die Industrie wuchs, entstanden riesige Unternehmen und Konzerne. Traditionelle Wirtschaftszweige wie Landwirtschaft, Bergbau und Eisenindustrie wurden modernisiert. Technische Erfindungen, Fortschritte in der Medizin und neue Energieformen wie Elektrizität oder Gas veränderten die gewohnte Lebenswelt der Menschen. Die Naturwissenschaften rückten ins Zentrum der Forschung und wurden vom Staat mit viel Geld unterstützt. Vor dem Ersten Weltkrieg, der 1914 begann, ging jeder dritte Nobelpreis für Naturwissenschaften an einen Forscher aus Deutschland.

WEITERE FRAGEN

- Welche Tiere erkennst Du auf den Röntgenbildern?
- Mit einem Röntgenapparat kann man einen Körper durchleuchten. Welche Krankheiten und Verletzungen kann ein Arzt so leichter entdecken? Nenne drei Beispiele.
- An welches Gefährt erinnert Dich das Auto?
- Heute findet die Röntgentechnik nicht nur in der Medizin Anwendung. Zu welchen Zwecken wird die Entdeckung Wilhelm Conrad Röntgens noch eingesetzt?

Einer von ihnen war der Physiker Wilhelm Conrad Röntgen. Bei seinen Forschungen entdeckte er im Oktober 1895 zufällig eine unsichtbare Strahlenart, die feste Substanzen durchdringen konnte. Er nannte sie vorläufig „X-Strahlen“. Im November fotografierte Röntgen das Handskelett einer Frau. Im selben Monat veröffentlichte er seine Entdeckung und gab Hinweise auf ihre Anwendbarkeit in der Medizin. Die Nebenwirkungen der Röntgenstrahlung blieben noch lange Zeit unbekannt und kosteten vielen Röntgenpionieren das Leben. Heute weiß man, dass Röntgenstrahlen das Krebsrisiko erhöhen, und geht sehr vorsichtig damit um. Wenn zum Beispiel ein Arzt ein Körperteil röntgen will, schränkt er den Bereich so weit wie möglich ein und bestrahlt ihn nur ganz kurz.

In der Vitrine siehst Du eine Röntgenanlage, mit der man Aufnahmen von der Lunge machte. Eine andere Erfindung der Zeit steht direkt hinter Dir: das Automobil. Der Ingenieur Carl Friedrich Benz sowie das Ingenieur-Unternehmergepaar Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach konstruierten 1885 unabhängig von einander jeweils ein Auto. Die Bevölkerung schimpfte anfangs über diese qualmenden und stinkenden „Ungetüme“.



Röntgenbild

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

KRIEG

Im August 1914 begann der Erste Weltkrieg. Ein großer Teil der Menschen in Deutschland war darüber begeistert. Sie glaubten, dass sich Deutschland nur durch einen Krieg eine Stellung als Weltmacht sichern könne und dass der Krieg ohnehin nicht lange dauern werde. Spätestens an Weihnachten 1914 seien die Soldaten wieder zu Hause. Hunderttausende junger Männer meldeten sich freiwillig zum Militär. Andere hatten nicht das geringste Interesse daran, ihren Arbeitsplatz und ihre Familie zu verlassen und das eigene Leben für die Ideen des Staates aufs Spiel zu setzen. Eine Minderheit setzte sich sogar aktiv für einen sofortigen Frieden ein und warnte vor den Auswirkungen eines Krieges: Da beide Gegner mit modernen Waffen ausgestattet seien, werde es zu einer unvorstellbaren Zahl von Toten kommen. Von der Öffentlichkeit wurden Kritiker als „Nestbeschmutzer“ und „Landesverräter“ beschimpft und verfolgt.

Tatsächlich dauerte der Krieg länger als vier Jahre. Auf fast allen Kontinenten und Meeren fanden Kämpfe statt, doch die Hauptkriegsschauplätze lagen westlich und östlich des Deutschen Reiches. An der Westfront, das heißt in Belgien und in Frankreich, stoppte der Vormarsch der deutschen Soldaten schon im Herbst 1914. Von da an lagen die Gegner einander in immer weiter ausgebauten Stellungen gegenüber und beschossen sich gegenseitig mit Maschinengewehren, Handgranaten und anderen Waffen. Insgesamt starben etwa 10 Millionen



Fotografie von der Westfront

vorrangig Nachschub für die Front, deshalb waren Rohstoffe und Lebensmittel knapp. Es herrschten Hunger und Armut. Vor den Bäckereien und Lebensmittelgeschäften bildeten sich lange Schlangen. 1919 wurde der Friedensvertrag geschlossen. Du findest eine Ausgabe davon im Erdgeschoss.



Kriegsgerät aus dem Ersten Weltkrieg

WEITERE FRAGEN

- Wer waren 1918 die vier Mittelmächte? Wer waren die Alliierten?
- Wie viele Kameraeinstellungen hat der Film, der an die Wand projiziert wird?
- Kann man in dem Film die Kriegsgegner sehen? Wie sieht die Natur auf dem Schlachtfeld aus?
- Schau Dich im Raum um und zähle verschiedene Waffenarten auf.

QUIZ⁰⁹

Sind in dem Film deutsche, englische oder französische Soldaten zu sehen?

Soldaten, das heißt ungefähr jeder siebte Soldat, der im Krieg eingesetzt war. Rund 20 Millionen weitere Soldaten erlitten Verwundungen, viele waren bis an ihr Lebensende verkrüppelt.

Der Film, der auf eine der Wände in diesem Raum projiziert wird, wurde an der Westfront gedreht.

Du siehst, wie Soldaten aus der Deckung steigen und gegen ihre Kriegsgegner anrennen.

Der Krieg veränderte auch das Leben der Menschen zu Hause. Weil viele Männer, die in der Industrie gearbeitet hatten, im Krieg waren, mussten Frauen ihre Stellen übernehmen. Die Wirtschaft produzierte

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

WIRTSCHAFT

Im November 1923 kam es zu einer wirtschaftlichen Katastrophe in Deutschland. Das Geld wurde praktisch über Nacht wertlos. Schon während des Ersten Weltkrieges hatte das Geld immer weiter an Wert verloren, aber im Laufe des Jahres 1923 geriet die Situation völlig außer Kontrolle. Die Hauptursache dafür waren die enormen Kosten des Ersten Weltkrieges, die der Staat bezahlen musste. Das waren zum einen die direkten Kriegsfolgekosten, z.B. soziale Leistungen für die Kriegsoffer. Zudem war das Deutsche Reich im Versailler Vertrag verpflichtet worden, an die ehemals gegnerischen Staaten Geld für die Verluste und Schäden zu zahlen, die ihnen im Krieg zugefügt worden waren. Die Weimarer Republik konnte diese Summen nicht aufbringen und verschuldete sich immer mehr. Dadurch sank der Wechselkurs der deutschen Mark gegenüber anderen Währungen. Um diese Kursverschlechterung aufzufangen und um seine Schulden bezahlen zu können, druckte der Staat immer mehr Geld. Dadurch verlor es aber seinen Wert, man nennt das eine Inflation: Wenn immer mehr Geld im Umlauf ist, es aber gleichzeitig nicht mehr Waren gibt, sinkt der tatsächliche Wert einer Währung.

Einen großen Teil der Bevölkerung machte die Inflation arm. Das Einkommen stieg bei weitem nicht so schnell wie die Preise. Verglichen mit der Vorkriegszeit war das, was man sich vom Lohn kaufen konnte, weniger als die Hälfte. Vor allem wurden die Ersparnisse völlig entwertet. Zudem verloren viele Menschen ihre Arbeit, weil die Wirt-



Reichsbanknote: Eine Billion Mark

schaft zusammenbrach. Sie waren von der Weimarer Republik enttäuscht und fühlten sich verraten. Die Inflation konnte erst mit Einführung einer neuen Währung, der Rentenmark, im November 1923 gestoppt werden.

In der Vitrine siehst Du eine „neue“ Mark, die genauso viel Wert hat wie der Haufen aus Papierscheinen mit über einer Billion Mark aus der Inflationszeit.

Im oberen Teil der Vitrine links davon siehst Du eine Fotografie, auf der vier Männer jeweils einen Handwagen ziehen. Sie gehören zu einem kleinen Betrieb und liefern die große Menge an Papiergeldscheinen, die die Angestellten als Lohn bekommen. Der Lohn wurde meist täglich ausgezahlt. Hatte man ihn in den Händen, versuchte man möglichst schnell etwas dafür zu kaufen, da das Geld am nächsten Tag schon wieder weniger Wert sein konnte.

QUIZ 10

Welches Zeichen ist auf den Geldscheinen zu sehen, das noch heute Staatssymbol ist?

WEITERE FRAGEN

- Um wie viel verteuerte sich das Porto für eine Postkarte von 1920 bis 1923?
- Versuche zu erklären, warum die Kinobesitzerin auf dem linken Foto statt Geld zwei Presskohlen als Eintritt nimmt.
- Der Junge auf dem Foto geht zur Schule und ist zwölf Jahre alt. Was denkt er wohl über die Inflation und wie hat sie sein Leben verändert? Erfinde eine kleine Geschichte und schreibe sie auf.
- Gibt es heute noch eine Inflation? Wenn ja, wie viel Prozent beträgt sie ungefähr?

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

JUGEND

Bei den letzten freien Reichstagswahlen der Weimarer Republik im November 1932 wurde die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) mit 33 Prozent der Stimmen stärkste Partei. Ihre Wähler waren davon überzeugt, dass die Nationalsozialisten und ihr Vorsitzender Adolf Hitler, der sich „Führer“ nennen ließ, die wirtschaftlichen Probleme lösen und Deutschland wieder mächtig machen werde. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler Reichskanzler, das heißt, er stand an der Spitze der Regierung. Die Nationalsozialisten schafften schnell die Demokratie ab. So gab es z.B. keine freien Wahlen mehr, keine anderen Parteien, kein Recht auf freie Meinungsäußerung. Die NSDAP unter Hitler errichtete eine Diktatur, in der sie alle Macht im Staat besaß. Da sie mächtig war, gewann die NSDAP immer mehr Mitglieder.

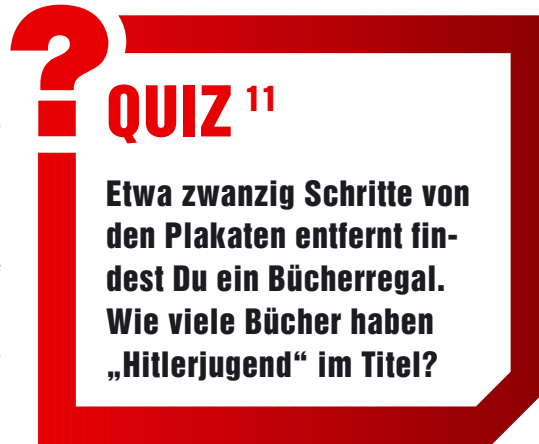
Das Leben in Deutschland veränderte sich durch die Ideologie der Nationalsozialisten grundlegend. Sie waren nicht der Meinung, dass alle Menschen gleich sind und die gleichen Rechte haben sollten. Sie glaubten, es gebe verschiedene



Plakat „Jugend dient dem Führer.
Alle Zehnjährigen in die HJ“

WEITERE FRAGEN

- Vergleiche das Plakat für Jungen mit dem für Mädchen. Nenne mindestens fünf Dinge, die gleich oder unterschiedlich sind.
- Unter dem Plakat für Mädchen hängt ein Mitgliedsausweis des Bundes Deutscher Mädel. Denkst Du, dieses Mädchen wurde dort gerne Mitglied? Begründe Deine Antwort.
- Wenn Du Dich umdrehst, siehst Du eine Reihe von Uniformen. Die sechste von links gehört zum Bund Deutscher Mädel. Was glaubst Du – warum gab es diese Uniformen?
- Bist Du selbst in einem Verein oder in einer Organisation für Jugendliche? Was ist der Unterschied zwischen Deiner Gruppe und der Hitlerjugend? Nenne mindestens drei Unterschiede.



„Rassen“ von Menschen und zwischen diesen „Rassen“ finde ein ständiger Kampf ums Überleben statt. Nach Meinung der Nationalsozialisten war die beste „Rasse“ die der so genannten „Arier“, zu der sie sich selbst zählten. Sie hatten eine genaue Vorstellung davon, wie Arier aussehen und wie sie sich verhalten sollten. Die anderen Menschen bezeichneten sie als ihre Feinde, vor allem Menschen jüdischen Glaubens, die sie nicht für eine Religionsgemeinschaft, sondern für eine eigene „Rasse“ hielten. Aber auch Menschen mit einer anderen politischen Überzeugung, einer anderen Lebensweise, einer anderen Hautfarbe wurden aus der Gesellschaft – die die Nationalsozialisten „Volksgemeinschaft“ nannten – ausgeschlossen, verfolgt und später oft sogar ermordet.

Die Menschen in Deutschland konnten von der Ideologie der Nationalsozialisten aus den Zeitungen und dem Radio erfahren. Es gab zahlreiche Organisationen, in denen die Menschen nach dem Ideal der Nationalsozialisten erzogen werden sollten. Wenn Du die mittlere der drei Schubladen aufziehst, siehst Du an einem Schaubild, wie sich die Nationalsozialisten den idealen Lebenslauf vorstellten.

Für Jugendliche gab es die Hitlerjugend, in der ab 1936 alle Jugendlichen Mitglied sein mussten. Du siehst vor Dir zwei Werbeplakate. Bei Veranstaltungen wie Heimabenden, Sportfesten und Fahrten sollten die Jugendlichen zu glühenden Verehrern Hitlers und Anhängern der nationalsozialistischen Ideologie gemacht werden. Für ihre künftigen Aufgaben gab es eine klare Rollenverteilung: Jungen sollten Soldaten werden, Mädchen Hausfrauen und Mütter.

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND
TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN
UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG
VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION
WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

VÖLKERMORD

Seit 1933 wurden Juden in Deutschland verfolgt. Dazu erließen die Nationalsozialisten Gesetze, die Juden praktisch alle Rechte raubten: Sie wurden Schritt für Schritt aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Ihnen wurde verboten, zu arbeiten, sie wurden gezwungen, einen Davidstern zu tragen, Wohnung und ihr Vermögen wurden ihnen weggenommen. Schon 1933 wurden die ersten Konzentrationslager (KZ) errichtet.



QUIZ 12

In welchem Land liegt das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz?

Viele Juden versuchten, vor der Verfolgung ins Ausland zu fliehen. Aber das war nicht einfach, denn eine Flucht kostete enorm viel Geld und es gab immer weniger Länder, die bereit waren, Juden aufzunehmen.

Im September 1939 begann mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen der Zweite Weltkrieg. In den ersten Kriegsjahren wurden viele Länder in Europa besiegt und unter nationalsozialistische Herrschaft gebracht: zunächst Polen, dann 1940 Dänemark, Norwegen, die Beneluxstaaten und Frankreich, 1941 Griechenland und Jugoslawien. Die Juden wurden auch in diesen Gebieten verfolgt und gequält.

1941 fasste die Führung der Nationalsozialisten einen grauenvollen Plan: Alle Juden im deutschen Machtbereich sollten ermordet werden. Ab Herbst 1941 wurden Juden massenhaft in KZ und Vernichtungslager deportiert. Nur wenigen gelang es, ihren Verfolgern zu entkommen, indem sie sich versteckten oder eine neue Identität annahmen.

Das größte KZ und Vernichtungslager hieß Auschwitz. Vor allem Frauen, Kinder und ältere Menschen wurden unmittelbar nach ihrer Ankunft im Lager ermordet. Die anderen mussten unter entsetzlichen Bedingungen Zwangsarbeit leisten, viele, bis sie starben. 15 dieser Menschen siehst Du auf den Fotos vor Dir. Du kannst erkennen, dass die Gefangenen ihre Kleider und persönlichen Dinge abgeben mussten und Häftlingsuniformen bekamen. An der Uniform wurde ein Schild mit einer Nummer befestigt. Unter dieser Nummer waren die Gefangenen registriert, und mit dieser Nummer, nicht mit ihrem Namen, wurden sie angesprochen. Du siehst auch, dass den Gefangenen die Haare abgeschnitten wurden.

Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges und der Hitlerdiktatur im Mai 1945 fielen insgesamt etwa sechs Millionen Juden dem nationalsozialistischen Völkermord zum Opfer.



Personenerfassungsfoto von Iwan Rebalka

WEITERE FRAGEN

- Wo und zu welchem Zweck wurden diese Fotos gemacht?
- Wie viele Frauen und wie viele Männer sind zu sehen?
- Wer ist der oder die Älteste, wer ist der oder die Jüngste und wann sind sie geboren?
- Beschreibe den Entwurf für das Internationale Mahnmal der KZ-Gedenkstätte Dachau (auf dem Plan unter 12b eingezeichnet). Was ist dargestellt? Aus welchem Material ist das Denkmal? Wo ist es aufgestellt?

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

MIGRATION

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges teilten die alliierten Siegermächte Deutschland in vier Besatzungszonen und Berlin in vier Sektoren. Die Sowjetunion, die USA, Großbritannien und Frankreich übten die oberste Staatsgewalt in Deutschland aus. Als Folge des Krieges litten die Menschen in Deutschland Hunger. Viele hatten ihr Zuhause verloren und lebten bei Verwandten oder in Notunterkünften. In den eisigen Wintern durchsuchten Menschen die Ruinen nach Brennbarem. Häuser, Straßen, Leitungen für Strom, Wasser und Gas waren zerstört oder schwer beschädigt.

Im Juni 1948 führten die USA, Großbritannien und Frankreich in ihrem Gebiet eine gemeinsame neue Währung ein. Sie sollte die Grundlage für den wirtschaftlichen Wiederaufbau bilden. Die Sowjetunion zog einen Monat später mit einer eigenen Währung nach. Unüberbrückbare Spannungen zwischen den Besatzungsmächten führten 1949 zur Gründung von zwei deutschen Staaten: der Bundesrepublik Deutschland im Westen und der Deutschen Demokratischen Republik im Osten.

Im Verlauf der 1950er Jahre erholte sich die Bundesrepublik Deutschland wirtschaftlich. Immer neue Produkte in großer Zahl wurden hergestellt, vieles davon konnte man mit Gewinn im Ausland verkaufen. Kaum jemand war arbeitslos. Dadurch verbesserten sich die Lebensverhältnisse für breite Teile der Bevölkerung. Es war die Zeit des „Wirtschaftswunders“. In vielen Bereichen bestand sogar ein Arbeitskräftemangel.

WEITERE FRAGEN

- Was hatte der Besitzer des Koffers für seinen Aufenthalt in Deutschland eingepackt?



- In welchem Zeitraum warb die Bundesrepublik ausländische Arbeiter an?
- Aus welchem Land kam die größte Gruppe der „Gastarbeiter“?
- Stell Dir vor, Du würdest nach Deinem Schulabschluss in ein anderes Land gehen, um dort zu arbeiten. Wo würdest Du hingehen? Begründe Deine Meinung.

QUIZ 13

Wem gehörte der Koffer in der Gepäckablage des „Silberlings“?

Deshalb vereinbarten Regierung und Industrie, im Ausland Arbeitskräfte anzuwerben. 1955 wurde ein erstes Anwerbeabkommen mit Italien geschlossen; es folgten Vereinbarungen mit Spanien, Griechenland, der Türkei, Marokko, Portugal, Tunesien und Jugoslawien. Die so genannten „Gastarbeiter“ waren zumeist junge Männer. Sie übernahmen körperlich anstrengende Arbeiten und blieben nur für ein oder zwei Jahre.

Im November 1973 verfügte die Regierung wegen der schlechter gewordenen Wirtschaftslage einen Anwerbestopp. Das führte dazu, dass viele ausländische Arbeitnehmer im Land blieben, weil sie fürchteten, nach einer Ausreise keinen neuen Arbeitsvertrag mehr zu bekommen. Sie ließen ihre Familienangehörigen nachkommen und blieben dauerhaft. Aus Gastarbeitern wurden Einwanderer.

In der Vitrine siehst Du die Sitzbank eines Nahverkehrszuges: Mit solchen Zügen kamen ausländische Arbeitnehmer in die Bundesrepublik. Daneben liegt ein Radioprogramm mit Sendungen für ausländische Arbeitnehmer. Für viele war es in den ersten Monaten schwierig, ihren Alltag zu meistern, weil sie kein Deutsch konnten.

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

FRIEDLICHE REVOLUTION UND WIEDERVEREINIGUNG

QUIZ ¹⁴

**Auf einem der ausgestellten
Transparente steht nur ein
Wort. Wie lautet es?**

Seit den 1970er Jahren wagten oppositionelle Gruppen in der DDR, die Regierungspartei SED zu kritisieren und ihre Herrschaft in Frage zu stellen. Sie forderten Demokratisierung, Rechtsicherheit und Mitspracherecht in Menschenrechts-, Friedens- und Umweltfragen. Einige Gruppen waren unabhängig, die meisten aber waren mit der evangelischen Kirche verbunden. Sie trafen sich zu Friedensgottesdiensten und -gebeten und verbreiteten ihre Ideen durch Flugblätter und Zeitungen. Öffentliche Aktionen ließ die Staatsführung oft gewaltsam beenden.

In der mit der DDR verbündeten Sowjetunion leitete Staatschef Michail Gorbatschow 1986 mit seinem Programm von *Glasnost* (Offenheit) und *Perestrojka* (Umstrukturierung) Veränderungen ein. Daraufhin erhofften sich viele DDR-Bürger ähnliches auch in ihrem Staat. Als ihre Erwartungen von der SED-Führung enttäuscht wurden, wandten sich immer mehr Menschen dem politischen Widerstand zu.



Nach den Kommunalwahlen vom Mai 1989 überwachten Oppositionelle vielerorts die Stimmenausählungen. Trotz massiver Behinderung durch die staatlichen Sicherheitskräfte konnten sie der SED Wahlbetrug nachweisen und diese Tatsache öffentlich machen. In dieser Zeit wurden verschiedene Parteien und Zusammenschlüsse gegründet. Sie hießen „Neues Forum“, „Demokratie Jetzt“, „Demokratischer Aufbruch“ und „Sozialdemokratische Partei in der DDR“.

Seit September 1989 protestierten Menschen in Leipzig mit Transparenten und Sprechchören bei den so genannten *Montagsdemonstrationen* gegen ihre Regierung. Solche Demonstrationen fanden bald auch in anderen Städten statt, und es nahmen immer mehr Menschen teil. Schließlich musste der Regierungschef der DDR, Erich Honecker, zurücktreten. Am 9. November 1989 öffnete die Regierung überraschend die Grenzübergänge. Am 23. August 1990 beschloss das erste frei gewählte Parlament der DDR den Beitritt der DDR zur Bundesrepublik. Dieser Beitritt wurde am 3. Oktober 1990 vollzogen. Heute ist der 3. Oktober als „Tag der Deutschen Einheit“ ein Feiertag.

Auf den Transparenten kannst Du lesen, was die DDR-Bürgerinnen und Bürger bei Demonstrationen

forderten. Es ist eine Entwicklung erkennbar: Während sie zunächst mit dem Schlachtruf „Wir sind das Volk!“ mehr Demokratie forderten, setzten viele sich später mit den Worten „Wir sind ein Volk“ für die Wiedervereinigung ein. In dem Film an der Wand siehst Du, wie Menschen aus West und Ost einander nach dem Mauerfall in den Armen liegen.

WEITERE FRAGEN

- Wann und wofür wurde das Plakat „Wir sind ein Volk“ angefertigt?
- Kurz vor der Grenzöffnung fand die bis dahin größte Demonstration der DDR statt. Wie viele Menschen nahmen teil?
- Du findest in dem Raum viele Fotos und Filmausschnitte, die kurz nach der Grenzöffnung aufgenommen wurden. Suche Dir eine Person aus. Beschreibe in wenigen Sätzen, was sich durch das Ereignis in ihrem Leben vielleicht verändert hat.
- Aus welchem Grund würdest Du heutzutage demonstrieren? Schreibe zwei Sprüche auf die Transparente.

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND
TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN
UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG
VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION
WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

ZEITZEUGE

Die DDR war entgegen ihrer Verfassung keine Demokratie, sondern ein Staat, in dem es keine freien Wahlen gab und eine einzelne Partei für sich beanspruchte, die Regierung zu bilden. Diese Partei war die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED). Zur Sicherung ihrer Herrschaft gründete die SED 1950 das Ministerium für Staatssicherheit (MfS). In der Bevölkerung hieß diese Behörde „Stasi“. Bezogen auf das Staatsgebiet der DDR war sie ein Überwachungsorgan gegenüber der eigenen Bevölkerung. Sie verfolgte systematisch Menschen, bei denen sie die Vermutung hegte, dass sie Kritik am Staat oder an den Lebensumständen in der DDR üben würden. Diesen Menschen drohten Zuchthaus, Verlust des Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes und andere Strafen.

Viele Menschen in der DDR fühlten sich unfrei. Hunderttausende flohen in den Westen und schwächten dadurch die Wirtschaft der DDR, die auf die Arbeitskraft der Menschen angewiesen war. Vor allem zeigten sie durch ihre „Abstimmung mit den Füßen“ aller Welt, dass sie in der DDR keine Zukunft für sich sahen. Beides wollte die DDR-Führung verhindern. Seit Mai 1952 ließ sie die Grenzen zur Bundesrepublik immer weniger durchlässig machen. Innerhalb Berlins blieb die Sektorengrenze zwischen West- und Ost-Berlin jedoch zunächst offen. Am frühen Morgen des 13. August 1961, einem Sonntag, begannen bewaffnete Einheiten damit, die Sektorengrenze

in Berlin zunächst mit Stacheldraht und Barrikaden abzuriegeln. Der Reiseverkehr zwischen Ost und West wurde eingestellt, die Verkehrswege waren unterbrochen. Völlig überraschend für die Bevölkerung beider deutscher Staaten ließ die DDR-Regierung in Berlin eine Mauer errichten.



Der *Zeitzeuge* Werner Müller im Interview 1999

An den 13. August 1961 kann sich der *Zeitzeuge* Werner Müller noch ganz genau erinnern. Die Nachricht vom Mauerbau kam für ihn wie aus heiterem Himmel. Er fuhr mit seinen Freunden auf dem Motorrad zur Grenze. Die anderen konnten in den Westen fliehen, er selbst zögerte und versuchte es erst einige Wochen später. An der Grenze wurde er zusammen mit seiner Frau verhaftet und kam wegen „Republikflucht“ für zwei Jahre in ein Gefängnis des MfS. Du kannst die Geschichte von Werner Müller als Film sehen. Der Fernseher steht in einem Raum, der einer Gefängniszelle im Zuchthaus Bautzen nachempfunden ist. In diesem Gefängnis wurde Werner Müller festgehalten.

QUIZ ¹⁵

Wo genau versuchte Werner Müller über die Grenze zu fliehen?

WEITERE FRAGEN

- Wie alt war Werner Müller damals?
- Warum wollte er fliehen?
- Werner Müller sagt, dass sein Hochzeitstag der letzte glückliche Tag in seinem Leben war. Warum sagt er das heute, obwohl er doch schon lange nicht mehr im Gefängnis ist?
- Hast Du schon mal mit jemandem gesprochen, der selbst in der DDR gelebt hat? Wenn ja: Was hast Du erfahren? Wenn nein: Wen in Deiner Umgebung könntest Du fragen?

1356

GOLDENE BULLE

1485

RELIGION

1515

RÜSTUNGEN UND TURNIERE

1673

HERRSCHERRINNEN UND HERRSCHER

1695

ZEUGHAUS

1815

OBJEKTGESCHICHTE

1848

VERFASSUNG VON 1849

1896

ERFINDUNGEN

1916

KRIEG

1923

WIRTSCHAFT

1939

JUGEND

1942

VÖLKERMORD

1965

MIGRATION

1989

FRIEDLICHE REVOLUTION WIEDERVEREINIGUNG

1999

ZEITZEUGE

Abgeordneter:	Ein Mitglied des Parlaments. Dieses wird als politische Vertretung eines Volkes von der Bevölkerung gewählt.
Adeliger:	Die Bevölkerung war im Mittelalter und in der Neuzeit nach Ständen gegliedert. Stände waren Personengruppen mit unterschiedlichen Rechten und Pflichten. An der Spitze standen Adel und Geistlichkeit, danach kamen Bauern und Stadtbewohner.
Altar:	So wird in der christlichen Kirche der erhöhte Tisch oder Steinblock genannt, an dem der Geistliche die gottesdienstlichen Handlungen vollzieht.
Demokratisierung:	Damit ist gemeint, dass ein nicht auf freien Wahlen basierendes Staatssystem schrittweise in eine Demokratie umgewandelt wird.
Deportieren:	Man nennt es „deportieren“, wenn Menschen gegen ihren Willen und unter Zwang an einen anderen Ort transportiert werden. Entgegen Legenden wurden Juden nicht bei „Nacht und Nebel“ deportiert. Die Juden wurden zu einer bestimmten Uhrzeit tagsüber zu einem Sammelpunkt oder direkt zum Bahnhof bestellt. Für den Transport wurden sie in Güter-, aber auch (aus Tarnungsgründen) in Personenwaggons untergebracht.
Erzbischof:	Der Erzbischof war ein hoher Vertreter der Kirche, der über ein Gebiet herrschte. Über ihm stand nur der Papst als Oberhaupt der christlichen Kirche.
Front:	Damit ist der Ort der Kampfhandlungen im Krieg gemeint. Die Front endet an dem Punkt, an dem man außerhalb der Reichweite der gegnerischen Geschosse ist.
Gastarbeiter:	Der Begriff verdeutlicht, dass eine dauerhafte Zuwanderung in die Bundesrepublik nicht geplant war. Allerdings lebten und arbeiteten viele ausländische Arbeitnehmer viele Jahre lang in Deutschland und zahlten hier ihre Steuern. Damit waren sie keine „Gäste“ mehr, sondern Einwanderer. Auch in der DDR wurden seit den 1960er Jahren ausländische Arbeitnehmer angeworben, aber in geringerem Umfang. Sie wurden „Vertragsarbeiter“ genannt.
Heiliger:	Ein Mensch konnte nach seinem Tod von der Kirche heilig gesprochen werden, wenn er besonders tugendhaft gelebt hatte, wenn ein Wunder aufgetreten war, oder wenn er sich besonders eindringlich mit Gott beschäftigt hatte. Selig- und Heiligsprechungen gibt es bei den Katholiken bis heute.
Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation:	Wenn man für die Zeit des Mittelalters und der Frühen Neuzeit von „Deutschland“ spricht, ist das eigentlich nicht richtig. Dieses Wort gab es damals noch gar nicht. Das Reich hatte vielmehr diesen etwas langen Namen, der an die Zeit der Römer erinnern sollte.
Ideologie:	Damit ist eine bestimmte Sicht auf die Welt gemeint, also die Gesamtheit der Ideen, Vorstellungen und Denkweisen. Ideologien werden von denjenigen, die ihr angehören, scharf gegen andere Sichtweisen und deren Vertreter abgegrenzt und verteidigt.
Juden:	Juden sind Menschen, die einer bestimmten Religion angehören, wie auch Christen, Moslems, Buddhisten, Hindus und viele andere Religionsgemeinschaften. Das Judentum ist die älteste Religion, die nur einen einzigen Gott kennt, und der Islam und das Christentum stammen vom Judentum ab. Die Nationalsozialisten verfolgten die Juden als eine „Rasse“.
Karikatur:	Stark übertreibende Darstellung einer Person oder Situation, die dadurch lächerlich gemacht werden soll.
Kokarde:	Eine Kokarde ist ein kreisförmiges Abzeichen, meistens mit militärischer oder politischer Bedeutung.
Kongress:	Als Kongress bezeichnet man auch heute noch eine Versammlung mit vielen Teilnehmern, die über ein bestimmtes Thema sprechen und bei Problemen eine Lösung suchen.
Konstitutionelle Monarchie:	Eine Staatsform, in der der Kaiser, König oder Fürst nicht allein nach seinen eigenen Vorstellungen herrscht, sondern in der es eine Verfassung gibt. Die Bevölkerung ist durch das von ihr gewählte Parlament an der Regierung beteiligt.
Konzern:	Damit ist ein Zusammenschluss von Unternehmen unter einer gemeinsamen Leitung gemeint.
Kurfürst:	Das Wort „Kurfürst“ leitet sich von dem mittelhochdeutschen Wort für „Wahl“ („Kur“) ab. Es gab sieben Kurfürsten: drei Erzbischöfe und vier weltliche Fürsten. Die drei Erzbischöfe waren die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier. Die übrigen vier Kurfürsten waren die Fürsten der mächtigen und großen Gebiete Sachsen, Brandenburg, Böhmen und Rheinland.
KZ:	Die Abkürzung steht für Konzentrationslager („Konzentration“ im Sinne von „zusammenbringen“). Das waren große, von Stacheldraht umgebene Gelände mit sehr vielen Holzbaracken, in denen die Gefangenen leben mussten. Juden und andere nicht-„arische“ Menschen, Gegner und Feinde der Nationalsozialisten mussten hier Zwangsarbeit verrichten, wurden gequält und erniedrigt. Die meisten Menschen starben an den schrecklichen Lebensumständen oder wurden gezielt getötet.
Mittelmächte/Alliierte:	Die beiden feindlichen Staatenbündnisse im Ersten Weltkrieg.
Montagsdemonstrationen:	Im Herbst 1989 demonstrierten DDR-Bürger gegen ihre Regierung, obwohl das nicht erlaubt war. Die Demonstrationen wurden zumeist von den Kirchen organisiert und fanden jeden Montag statt.
Museum:	Ein Ort, den jeder besuchen kann und an dem interessante Gegenstände gesammelt und ausgestellt werden. Museen gibt es zu unterschiedlichen Themen, z.B. zu Geschichte, Kunst, Technik, Umwelt usw.
Nobelpreis:	Der schwedische Chemiker und Industrielle Alfred Nobel stiftete diesen Preis für bedeutende wissenschaftliche Leistungen. Der Nobelpreis wird seit 1901 jährlich verliehen.
Objektgeschichte:	So nennt man die Antwort auf die Frage, wem ein Museumsgegenstand ursprünglich gehörte und wie er ins Museum gekommen ist.
Opposition:	1) Gegnerschaft, Widerstand gegen eine nicht gewollte Herrschaft. 2) In einer Demokratie bilden die Parteien, die nicht der Regierung angehören, die Opposition.
Paragraf:	Ein Abschnitt in einem Gesetzbuch, der eine Angelegenheit regelt.
Pimpf:	Angehöriger des nationalsozialistischen „Jungvolkes“. So wurde die Unterorganisation der Hitlerjugend für Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren genannt.
Porträt:	Damit ist die künstlerische Darstellung einer Person gemeint. Gerade bei Bildern von Herrscherinnen und Herrschern kam es nicht darauf an, die Person so zu zeigen, wie sie wirklich aussah, sondern so, wie sie aussehen wollte. Man wollte ein Ideal zeigen, nicht die Wirklichkeit.
Reformation:	Diese Glaubensbewegung wollte die christliche Kirche erneuern. Sie entstand zu Beginn des 16. Jahrhunderts und führte schließlich zur Spaltung der Christen in Katholiken und Protestanten.
Republikflucht:	Nur wenigen DDR-Bürgern erlaubte die Regierung, das Land in westlicher Richtung zu verlassen. „Republikflucht“ war die offizielle Bezeichnung für ein Verlassen der DDR ohne Genehmigung. Wer gefasst wurde, musste mit schweren Strafen rechnen.
Ritter:	Ehrentitel, den der Herrscher einem Adeligen verleihen konnte, der mit Pferd und Rüstung für den Krieg ausgerüstet war.
Sektorengrenze:	Berlin war nach dem Zweiten Weltkrieg in vier Sektoren aufgeteilt worden. Kurze Zeit später bildeten die Gebiete der USA, Frankreichs und Englands den „Westsektor“ und das Gebiet der Sowjetunion den „Ostsektor“. Berlin blieb auch nach der Gründung der beiden deutschen Staaten 1949 eine zweigeteilte Stadt.
Siegel:	Ein Siegel ist der Abdruck eines Stempels, es soll vor Fälschungen schützen. Das Siegel der Goldenen Bulle zeigt ein Porträt Karls IV.
Titanen:	Riesen, die in der griechischen Sagenwelt beschrieben werden.
Versailler Vertrag:	Deutschland und seine Kriegsgegner schlossen nach dem Ersten Weltkrieg einen Friedensvertrag. Er wurde nach dem Ort in Frankreich benannt, an dem er unterzeichnet wurde.
Visier:	Der Teil des Helms, der das Gesicht schützt.
Weimarer Republik:	Nach dem Rücktritt von Kaiser Wilhelm II. im November 1918 wurde Deutschland eine Republik und bekam 1919 eine neue, demokratische Verfassung. Man spricht von der „Weimarer Republik“, weil die verfassunggebende Nationalversammlung in der Stadt Weimar zusammenkam.
Zeitzeuge:	Eine Person, die über ein Ereignis in der Geschichte aus persönlicher Erfahrung Auskunft geben kann.
Zeugnis:	Das Wort hat nicht nur etwas mit einem Zeugnis in der Schule zu tun, also mit Beurteilung und Noten. Es hat daneben auch eine zweite Bedeutung: Es heißt, dass ein Gegenstand etwas „bezeugt“, also zu einem bestimmten Thema etwas aussagt oder beweist.